



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

Obrist Hill [et]c

urn:nbn:de:hbz:466:1-35881

Obrist Hill —

ein Opfer seiner Menschenliebe,
im August 1819.

Das gelbe Fieber wüthete
Einst schrecklich auf Samaila;
Und ach! sein Gifthauch brütete
Verheerung allenthalben da!

Zu bald nur — leider! zu behende,
Ziel's auch, mit gift'gem Ratterzahn,
Die Mannschaft in Hill's Regimente,
Tod und Verderben drohend! — an.

Von Tag zu Tag, stieg Noth und Qual
Jezt höher: vieler Leichen wegen,
Wollt' kein Soldat, im Hospital,
Den Kranken Kamerad mehr pflegen.

Von Bier en, die sich noch erboten
Zulezt dazu, riß zwey davon
Der Tod weg; und noch zwey Bedrohten-
Quittirten schnell den Dienst und flohn!

Ihr Obrist, der dieß bald vernahm,
Verließ, gerührt, izt schnell sein Haus;
Und als Er zur Parade kam,
Rief Er, vor seiner Mannschafft, aus:

„Hört's Kinder! weil ich keinen Mann,
Der kranker Brüder warten will,
Beym Regiment mehr finden kann;
„So thut's selbst euer Obrist Hill!“

Er that's...; und ach! nach wenig Tagen,
Sah' man den ed'len Menschenfreund,
Als Opfer, schon zu Grabe tragen,
Von Jedermann beklagt — beweint!!

Gerecht fließt Hill der Menschheit Zähre,
Der so, im Dienst der Liebe — fiel:
Sollt sie dem Edlen All' zur Ehre!
Von solcher Großmuth giebt's — nicht
Viel!

Befeuchtet Seiner Hülle Nest
Mit Thränen heißer Dankbarkeit!
Wer's Leben so für Brüder läßt,
Der ruh' in Segen eingeweiht! —